

mit diesem Befehle gemacht hätten, jemals zurückgenommen werden könnten. Abg. Pischke (f. d. B.) erblickte in dem Beschlusse nur eine Aufforderung an die Regierung, das Gesetz zu prüfen; aber die Vorschläge für die Revision seien noch nicht genügend gereift; alle die beklagten Mängel lägen an dem ganzen Systeme, wir hätten auf dem Boden der freiwilligen Versicherung bleiben sollen. Abgeordneter Enneccerus (natl.) hob hervor, daß wir niemals die großen Ziele erreichen würden, wenn wir auf dem Boden der freiwilligen Versicherung geblieben wären, und erklärte, für den Antrag Pischke stimmen zu wollen. Abg. v. v. Roon (kons.) versicherte, daß die Konservative in der Fürsorge für die wirtschaftlich Schwachen von keiner Partei übertroffen lassen und sprach sich sodann gegen das Markensystem, sowie gegen die hohen Verwaltungsstellen der Versicherung aus. Abg. Singer (soz.) empfahl den Antrag Kuer. Staatsminister v. Boetticher betonte, es ginge aus materiellen Gründen nicht an, die Altersgrenze für die Invalidität auf das 60. Lebensjahr herabzusetzen, wie es der Antrag Kuer wolle. Abg. Freiherr v. Stumm (Reichsp.) wolle den Arbeitern die Koalitionsfreiheit nicht nehmen, er kämpfe aber gegen die von den Sozialdemokraten angestrebte Organisation der Arbeiter an, um nicht den Terrorismus aufkommen zu lassen. Abg. Stadthagen (soz.) wolle den Antrag Kuer angenommen wissen, damit der Regierung ein Anstoß gegeben werde zu weiteren Schritten auf dem Gebiet der Sozialpolitik. Nach dem Schlußwort des Abg. Pischke (Centr.) wird dessen Antrag angenommen, der Antrag Kuer dagegen abgelehnt. Auf Anfrage des Abg. Hammacher (natl.) erklärte Staatsminister v. Boetticher, daß der Entwurf eines Auswanderungsgesetzes jetzt dem Kolonialrat zur Begutachtung vorliege; einen bestimmten Termin, wann der Entwurf an den Reichstag gelangen werde, könne er nicht angeben. Auf Erwachen des Abg. Vebel (soz.) entgegenzte der Staatsminister v. Boetticher, daß die Reichsregierung fortgesetzt bestrebt sei, die Mißstände bezüglich der Gesundheitspflege und der Arbeitszeit in verschiedenen Gewerbebetrieben durch die Gesetzgebung oder durch Verordnungen zu beheben.

Italien. Die Besetzung des modernen Galliano durch eine ehrenhafte Kapitulation von Makalle wird in ganz Italien mit Jubel begrüßt; aber die voraussichtlichen militärischen und politischen Wirkungen des Vorganges ist man dagegen sehr verschiedener Meinung. In auflodernder Begeisterung war am 25. d. eine Anzahl italienischer Städte beflaggt und am Abend illuminiert. Am Montag, am Jahrestag der Schlacht bei Dogali, fand in Rom vor dem zur Erinnerung an die Schlacht errichteten Denkmal eine Gedenkfeier statt, an der die Gemeindevorstände, verschiedene Vereinigungen und eine große Menschenmenge teilnahmen. Es wurden patriotische Reden gehalten und enthusiastische Kundgebungen für die in Afrika befindlichen Truppen veranstaltet. — Inzwischen ist aber bereits wieder eine Postpforte eingetroffen. Die Kolonne des tapferen Verteidigers von Makalle, des Oberstleutnants Galliano, ist nach ihrem Abmarsch aus Makalle von den Abyssinern überfallen und entwandert worden. Der Ueberfall sei durch eine Abtheilung Ras Alulas erfolgt, da dieser Heerführer mit Ras Malonnen in Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des Kapitulationsvertrages gerathen sei.

Bulgarien. Wie die „Agenzia Stefani“ berichtet, bewilligte der Papst dem Prinzen Ferdinand von Bulgarien auf dessen Bitte am Montag Abend einen Empfang im strengsten Incognito. Thatsächlich hatte der Prinz Orden angelegt und fuhr mit einem Gefolge von fünf Personen zum Vatikan. Die Audienz war von sehr kurzer Dauer. Der Papst empfing den Prinzen ohne Gefolge und erklärte demselben, daß der Uebertritt des Prinzen Boris nicht gestattet werden könnte. Hieraus verweilte der Prinz Ferdinand kurze Zeit beim Kardinal Rampolla.

Deutsches und Sächsisches.

Niesa, 29. Januar 1896.

Der Schulausschuß hieselbst hat auf Vorschlag des Stadtrathes zur Wiederbesetzung der durch Weggang des Bürgerstullehrers Herrn Otto Doelemann erledigten ständigen Lehrstelle und zur Besetzung der neueröffneten 39. und 40. ständigen Lehrstelle den bisherigen V. her in Hohenstein, Herrn Karl Otto Damerig, als 38., den bisherigen Hilfslehrer in Lauterbach, Herrn Karl Hermann Stolle, als 39. und den derzeitigen Hilfslehrer in Kleinschwabitz, Herrn Hermann Paul Wagner, zum 40. ständigen Lehrer an der Bürgerschule gewählt, welche Wahlen von dem königlichen Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts bestätigt worden sind. — Ferner hat die oberste Schulbehörde, nachdem der Schulvorstand zu Röderau an Stelle des als ständigen Lehrers nach Deberau versetzten Lehrers Herrn Wilhelm Curt Berthold den bisherigen Hilfslehrer zu Sever, Herrn Emil Bruno Schüdelbach, zum 2. ständigen Lehrer in Röderau gewählt hat, die Wahl desselben bestätigt.

Der evangel. Männer- und Jünglingsverein veranstaltet morgen, Donnerstag, Abends 8 Uhr im Wettiner Hof einen Familienabend. Das Programm enthält unter Anderem einen Vortrag aus der vaterländischen Geschichte, musikalische Vorträge (Streichquartette), sowie zwei Declamationen aus dem Jünglingsleben. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben, jedoch werden freiwillige Beiträge dankbar entgegen genommen. Die ihm gemachten Zuwendungen verwendet der Verein nicht in seinem Interesse, sondern zu wohltätigen Zwecken. Alle Freunde und Gönner des Vereins, sowie alle Liebhaber einer edeln christlichen Geselligkeit und Unterhaltung seien auf diese Veranstaltung, insbesondere auch auf den in Aussicht gestellten musikalischen Genuß aufmerksam gemacht.

Als ersten Frühlingboten übersendet man uns heute einen wunderbaren Mailfäher, der in Pausen sich am Tageslicht „getraube“ hat. Der braune Bürsche wird die gegenwärtige

Bitterung nicht sonderlich angenehm finden und seine Vorzüge nicht wohl schwer büssen müssen, denn es die „Mailfäher“ wehen, werden noch Wochen vergehen.

Der „Post“ zufolge ertheilte der Kaiser dem Sanitätsoffizieren die Erlaubnis, anstatt des bisherigen Regens das sonst bei der Armee eingeführte Offiziers-Beitengewehr zu tragen.

Vom Landtage. Die Zweite Kammer hatte in ihrer gestrigen Sitzung die Beratung über die Petition des Polizeiregistrators Weiner in Schwarzenberg und Genossen, Uebertragung des Schulhan aruch auf Staatskosten betreffend, auf der Tagesordnung stehen. Die Deputation schlug vor, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Die Abg. Dr. Mehnert und Thuerckorn sprachen gegen diesen Vorschlag und beantragten, die Petition der Regierung zur Kenntnissnahme zu überweisen. Für den Deputationsvorschlag sprachen die Abg. Goldstein und Dr. Schill. Es wurde mit 40 gegen 29 Stimmen beschließen, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Gröba, 27. Januar. Eine vom patriotischem Geiste durchwehte Festlichkeit wurde im Saale des Kameraden A. Pletsch gefeiert: Der Kgl. Sächs. Mil.-Verein für Gröba u. Umg. hielt sein 7. Stiftungsfest, verbunden mit der Nachfeier der 23jährigen Feier der Kaiserproclamation und der Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II., ab. Eingeleitet wurden die Festlichkeiten durch ein von der Kapelle des 11. Inf.-Regts. Nr. 139 aus Döbeln unter der persönlichen Leitung des Stabskapitän Herrn A. Lange sehr gut und exact ausgeführtes Concert. Während desselben fand die Begrüßung der erschienenen Ehrenmitglieder, Kameraden und Festtheilnehmer, u. A. einer Deputation der Freien Vereinigung Kampfgenoßen aus Niesa, sowie einer solchen vom Kgl. Sächs. Mil.-Verein Jäger und Schützen, Niesa, durch den Vereinsvorsitzer Kam. Heidenreich statt. Zum Schluß seiner Ansprache brachte derselbe ein Hoch auf den hohen Protector Sr. Maj. König Albert aus, worauf von sämmtlichen Anwesenden die Sachenthanne stehend gefungen wurde. Eine weitere patriotische Ansprache hielt Herr Pastor Werner, welcher sämmtliche Anwesenden ermahnte, stets der Worte, welche auf der Vereinsfahne stehen: „Gott mit uns“, „Wir mit Gott“, eingedenk zu sein. Er ermahnte die Kameraden, auch das zu halten, was sie einst geschworen haben, und zu handeln nach dem Wahlspruch der Mil.-Vereine: „Mit Gott für König, Vaterland, für Kaiser und Reich“. Redner gedachte zum Schluß der drei Geburtstagsfeste, welche der Verein beging und brachte ein Hoch aus auf Sr. Maj. den Kaiser, sowie auf das gesammte deutsche Reich, worauf sämmtliche Anwesenden in das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ begeistert einstimmten. Alsdann überreichte Kam. E. Strehle mit einer schwungvollen Rede eine vom Mil.-Verein Gröba den demselben jetzt noch angehörenden 15 Kämpfern in den Feldzügen 1866, 1870 und 1871 gewidmete Ehrenfahne, wogegen als Gegengeschenk Kam. Siegel eine von dem Kampfgenoßen gestiftete fein eingerahmte Photographie sämmtlicher 15 Kampfgenoßen übergab. Während des Concertes wurde dann noch von Kam. Th. Zimmer der hochgeehrte Herr Baron von Kommerfäher, welche leider durch Krankheit an der Festtheilnahme abgehalten war, gedacht, ferner der Ehrenmitglieder, und brachte Redner auf dieselben ein Hoch aus, wofür von Herrn Rittmeister v. Kommerfäher gedankt wurde, der dem Herr in ein dreimaliges Hoch widmete. Hierauf sprach Kam. Fr. Hoffmann und erinnerte an das, was der Bezirkspostfester Kam. Wille dem Verein am 1. Stiftungsfeste mit auf den Weg gegeben, nämlich an die drei Säulen: Gottedertrauen, Königstreue und Vaterlandliebe, wofür erstere namentlich von dem Herrn Geistlichen gepflegt werde und brachte ein Hoch auf Herrn Pastor Werner aus. Nach dem Concert folgte ein animirter Ball, welcher die Gäste und Kameraden bis in die frühen Morgenstunden vereint hielt. Erwähnt sei noch, daß Küche und Keller des Kam. A. Pletsch nur Gutes lieferten. Den Kameraden wird das gut gelungene 7. Stiftungsfest wohl noch lange in Erinnerung bleiben.

Potschappel. In dem unweit des Rittergutes Potschappel gelegenen Rokitzen Steinbruch brach am Sonnabend Vormittag unermuthet eine Masse lofen Gesteins nieder. Die Mehrzahl der Arbeiter vermochte sich noch rechtzeitig zu retten; nur der 38 jährige Steinbrecher Gustav Wänzel aus Niederpeterwitz erlitt u. A. so schwere Schadelverletzungen, daß der Tod binnen Kurzem eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Zittau, 27. Januar. Eine alte Sitte wird in dem wendischen Theile der sächsischen Oberlausitz am letzten Sonntage im Januar gepflegt, ein Brauch, der seit nirgendwo besteht und dessen Entstehen Jahrhunderte zurückliegt. An diesem Tage „feiern“ nämlich hier die Vögel ihre Hochzeit, und die ganze Einwohnerschaft begehrt dieses auf einer alten Sage beruhende Fest mit. Schon am Tage vorher stellen die Kinder Schüsseln vor die Fenster der Häuser; und auch in den kleinsten und ärmlichsten Häuten wird dieser Brauch nicht veräußert. Mit größter Zuversicht erwarten nun die Kinder, daß sie von den Vögeln nicht vergessen werden und auch ihren Antheil an dem Hochzeitsschmause derselben erhalten. Am anderen Morgen sind die Schüsseln dann von Elternhand mit allerhand Süßigkeiten gefüllt.

Zittau, 28. Januar. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich im raben Obersdorf zugetragen. Dort brannte eine Strohheime nieder, und als der Brandschutt weggeräumt wurde, fand man unter demselben eine vollständig verkohlte Leiche eines jungen Mannes. Ueber die Persönlichkeit desselben konnte noch nichts festgestellt werden. Wahrscheinlich ist es ein Handwerksbursche, der in der Feine genährte und vielleicht auch in Folge Unvorsichtigkeit dieselbe in Brand gesetzt hat.

Freiberg, 28. Januar. Die seit mehr als Jahresfrist zum Zwecke völliger Erneuerung des Innern geschlossene St. Petrikirche wurde heute feierlich wieder eröffnet. Vormittags 10 Uhr bewegte sich ein Festzug, an welchem Vertreter des Konsistoriums, die Geistlichkeit, die königlichen und

königlichen Behörden, Vertreter der Bergbauindustrien und des Berg- und Hüttenwesens überhaupt in ihrer schmucken Tracht, das sächsische Realgymnasium und eine große Anzahl Gemeindeglieder theilnahmen, durch die festlich geschmückten Straßen vom Obermarkt aus in die Kirche. Hier fand der Weihgottesdienst statt, bei welchem u. A. auch der Vertreter des Konsistoriums (Beh. Rath Neusel), sowie der Superintendent Häßelbarth Ansprachen hielten. Ein Festessen im Kaufhauslaale beschloß die Feier.

Scheibenberg, 27. Januar. Ein beklagenswerther Unfall ereignete sich vorgestern im hiesigen Schützenhause bei den Gerächübungen des hiesigen Turnvereins. Eine zur Befestigung des aufgesehten Reck dienende Kette riß in dem Augenblicke, als der in Turnerkreisen bekannte Turnlehrer Miller, aus Ehrenfriedersdorf gebürtig, eben eine Übung an demselben vornahm. Mit größter Macht stürzte der Bedauernswerthe auf den Hinterkopf, während die schwere eiserne Rackstange auf die Stirne desselben aufschlag. Besinnungslos wurde er aufgehoben und in seine Wohnung gebracht. Bis gestern war das Bewußtsein noch nicht wieder zurückgekehrt; der Unglückliche dürfte in Folge einer Gehirnerschütterung auf längere Zeit dienstunfähig sein.

Vom Vogtlande. Hier hat der letzte heftige Schneefall in den Wäldern vielshaft Bläume beschädigt. Die Wege sind ganz unpassierbar. Am letzten Sonntag hatten die Hou beyfer keine Sonntagbrüche; sie waren stundenlang mit dem Ausmerfen von Schnee längs ihrer Häuser beschäftigt, um einen Fußweg herzustellen. Bei einer Höhenlage von 7¹/₂ Hundert Meter konnte man sehen, wie ergraute, bärtige Männer, nur Lederpantoffeln an den nackten Füßen, lustig im Schnee schaukelten.

Lengenfeld, 27. Januar. Ein Gemeindevorstand hat der Kirchengasse 2000 Mark für die Kirchenheizung mit der Bestimmung übergeben, daß die Heizung in diesem Jahre fertiggestellt und im nächsten Winter der Benutzung übergeben werden soll. Der edle Geber hat sich die Veröffentlichung seines Namens streng verboten.

Frankenberg, 27. Januar. Für das seit 1. Oktober vorigen Jahres durch den Uebertritt des Pastors Böttcher in den Ruhestand erledigte Pfarramt im benachbarten Sachsburg hat am heutigen Tage der Kirchengemeinderath daselbst Herrn Prediger W. Vogel aus Dresden, derzeit an der evangelisch-lutherischen Jesuskirche in Berlin, als Pfarrer gewählt.

Borna, 26. Januar. Die am Freitag Nachmittag hier abgehaltene Versammlung des Bundes der Landwirthe übermittelte auf Vorschlag des Rittergutsbesizers Landmann-Renkendorff dem Grafen König ein Telegramm folgenden Wortlauts: „Dem Grafen König, auf dem die Hoffnung der deutschen Landwirtschaft ruht, verfidern voll Dank treue Nachfolge auf dem beschrittenen Wege 400 sächsische in Borna verammelte Landwirthe.“ Von dem zur Zeit in Dresden weilenden Reichstagsabgeordneten Dr. v. Frege-Welzien ging eine Depesche ein, in welcher er seinem Bedauern Ausdruck gab, durch Landtagspflichten am Erscheinen verhindert zu sein.

Leipzig, 27. Januar. Den Lehrern ist durch die Bezirks- und Lokalinspektionen verboten mit der Hand zu rütteln — doch wird dagegen noch oft genugs geübt. Jeder, auch ein ganz unbedeutender Schlag, kann sehr able Folgen haben, wenn löslich das Ohr durch die Hand mit verdeckt, d. h. die Luft gewaltsam in das Gehörorgan gepreßt wird, ohne rasch wieder Ausgang zu finden. Da entstehen dann Zerreißungen des Trommelfells, die langsam bei den Kindern verheilen. Ein solcher Fall lag heute dem königl. Landgerichte Leipzig vor — ein ganz leichter Schlag auf Backe und Ohr eines 10 jährigen Knaben hatte eine Zerreißung des Trommelfells zur Folge gehabt, und der Lehrer wurde zu 30 Mark Geldstrafe, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Berlin. Der 76 jährige pensionirte Beh. Kanzlei-sekretär aus dem Finanzministerium Otto Schilling verlor im vorigen Jahre seine Frau. Er bezog in der Gartenstraße 38 eine Wohnung neben seinen Kindern. Bald verliebte er sich in die in demselben Hause dienende 22 jährige Lola Streichenhahn, überhäufte sie mit Geschenken und ließ sich mit ihr am 2. Januar nach Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen heimlich trauen. Seinen Kindern wollte er erst davon Mittheilung machen, wenn er eine von ihnen entfernte liegende Wohnung gefunden haben würde. Sie erfuhr jedoch von seinem dummen Streich und überhäufte ihn mit Vorwürfen, während er andererseits aus dem Vorhaben der einstweilen nur tagsüber bei ihm wirthschaftenden jungen Frau entnahm, daß sie ihn nur um der Versorgung Willen geheirathet hatte. Am Montag früh fand man ihn blutend in seinem Zimmer. Er hatte sich eine Kugel in die Seite gejagt, besreitet jedoch, etwas davon zu wissen. Da er vorher an Selbstmord gedacht, scheint kein Zweifel daran zu sein, daß er sich selbst tödten wollte. Zu Gunsten der jungen Frau hat er vorher das Testament gemacht.

Aus Thüringen. Ein häßliches Vermögen hinterließ der zu Hirschberg a. d. S., kurz vor Vollendung des 90. Lebensjahres gestorbene Rentner Joh. Lorenz Verchner, obwohl er in anscheinend dürftigen Verhältnissen gelebt hatte. Etwas von dem Ergentheil davon schämmerte zuerst im November v. J. durch, als er 12000 M. zum Bau eines Hüfils für altersschwache und alleinlebende Personen bewilligte. Es wurde sofort mit dem Bau begonnen, da V. selbst das Haus noch beziehen wollte. Der bisher für arm gehaltene Mann entschloß sich sogar zu einer Nachverwilligung zur Ausführung des Baues in größerem Maßstabe. Jetzt, nach seinem Ableben, verlaunt von einer Hinterlassenschaft von 70 000 M.; doch ist dieselbe wohl noch nicht definitiv ermittelt.

Durch v. Post folgenden mit dem besten die Pol unzutre aus Blü den zu sin Schl Die d Weber bei Ber Potsda glücklich Der d Er zoh eine Zu begon hat den die Kle iht er Unfer schenl jam ge unter d nerselb nach se Schelbe der UH
12.2
11.2
4.4
12.2
4.4
11.2
5.0
4.3
11.2
4.3
11.2
4.4
10.2
7.1
4.4
10.2
11.2
4.3
4.4
6.4
6.4
6.2
11.2
4.3
4.1
10.1
24
24
24
17 m
Die B
So
Vormi
berg B
von 1
24
24
17 m
Die B
So
B
mit 6
4 W.
Un
besten
setzung
priesem
2 W.